© merzemerze | photocase.de

Schaut hin

04 | 2021

RUNDBRIEF

der Wohnungslosenhilfe

caritas frankfurt

Menschen stärken. Wege finden.

Liebe Freund*innen,
Partner*innen und Förder*innen,

wie heißt es so schön: Der erste Eindruck zählt, aber der zweite enthüllt die Wahrheit. Es braucht eben mehr als einen flüchtigen Kontakt, um Menschen zu verstehen, Zusammenhänge zu erkennen und Lebenssituationen zu erfassen. „schaut hin“ ist das Leitwort des Ökumenischen Kirchentags 2021. Es ist ein Appell zur intensiven Auseinandersetzung mit dem, was wir vor uns haben. Es kann bedeuten, dankbar das wahrzunehmen, was gut ist. Es kann aber genauso auffordern, gesellschaftliche Zu- und Missstände in den Blick zu nehmen, individuellen Nöten aktiv zu begegnen und strukturelle Veränderungen voranzutreiben.

Auf den folgenden Seiten begegnen Sie, liebe Leser*innen, einer Fallgeschichte. Die Geschichte hat es in sich. Sie werden aus verschiedenen Blickwinkeln genau hinschauen, was diese Lebenssituation, diesen Menschen ausmacht. In der täglichen Arbeit der Mit-

arbeiter*innen in den Einrichtungen ist das Hinschauen der erste Schritt eines Prozesses, durch den etwas in Bewegung gerät. Aus dem Wahrnehmen der Situation wird ein aktives, zielgerichtetes Handeln und im besten Fall eine Veränderung zum Positiven. Hierfür braucht es ein gutes Augenmaß für die Größe der Schritte, Stärke, um Rückschläge auszuhalten, den Mut, immer wieder anzufangen, die Zuversicht, etwas bewegen zu können und damit einen Unterschied zu machen.

Ja, schauen Sie hin! Ich wünsche Ihnen Gottes Segen und Neugier zur intensiven Auseinandersetzung mit den Menschen und Situationen, denen Sie begegnen.

Ihre

Angelina Schmidt

Referatsleiterin Wohnungslosenhilfe
Caritasverband Frankfurt e. V.

© Julia Naether | Shutterstock

Freiwillig möchte sicher keiner so leben. Wer weiß, was seine Geschichte ist. ☹

Ein großer Mann, seine dunkelbraunen Haare stehen ihm wirr vom Kopf ab. Ich schätze ihn Anfang 30, er trägt große Plastiktüten mit sich. Er steht an der Kurt-Schumacher-Straße an einem Mülleimer und sucht Pfandflaschen. Aber jetzt in der Corona-Krise findet sich nicht mehr so viel. Seine Kleidung ist schmuddelig, schon sehr verwahrlost. Er sieht arm aus. Bestimmt ist er obdachlos. Ob er ganz alleine ist? Bekommt er Hilfe? Kann ich etwas tun, um ihn zu unterstützen? Warum er wohl keine Wohnung hat?

Was können wir tun?

DER BLICK VON AUSSEN

So ein fauler Penner.
Der soll was schaffen.

Der Mensch hat ziemliche psychische Probleme, da sollte man mit Verurteilen vorsichtig sein. 😐

Der ist voll assi, ich habe ihm Essen, Trinken und ne Dusche angeboten, da wurde der voll assi zu mir.

Ich wünsche diesem Mann ein Zuhause. ☺

© inkje | photocase.de

DER BLICK VON INNEN

© iStock | olardesina

Mein Name ist Karim Baktash. Ich lebe seit meiner Kindheit in Deutschland. Meine Eltern sind aus Afghanistan vor einem tödlichen Krieg geflohen. Ich kann Paschtu nur gebrochen sprechen. Ich fühle mich als Deutscher, habe es aber zum richtigen Zeitpunkt verpasst, die deutsche Staatsangehörigkeit zu beantragen. Mir ging es mal richtig gut. Aber dann hatte ich Beziehungsschwierigkeiten. Wir haben uns getrennt.

Das war ganz schlimm für mich. Ich war total fertig. Ich konnte nicht mehr essen, nicht mehr schlafen. Erst war alles grau um mich, dann schwarz, tiefschwarz. Ich war in einem Loch. Ich konnte mich um nichts mehr kümmern. Alles war anstrengend, schrecklich anstrengend. Und dann ging nichts mehr. Wenn ich dann was getrunken und geraucht habe, fühlte es sich viel leichter an.

Meine Partnerin ist mit unserem Kind in der Wohnung geblieben. Ich bin ausgezogen, aber wohin? Erst mal zu einem Freund. Aber der hatte nur eine kleine Wohnung,

und der Vermieter hat das auch nicht gerne gesehen. Da bin ich da weg. Ich wollte nicht, dass der Schwierigkeiten kriegt. Irgendwann hatte ich alle Freunde durch und immer noch keine Wohnung. Ich hatte keine Kraft mehr, so bin ich auf der Straße gelandet.

Dass ich keinen Kontakt mehr zu meinem Kind habe, schmerzt mich sehr. Das Leben auf der Straße ist schwer, manchmal kaum zu ertragen. Manchmal fühle ich mich auch frei, wie ich es sonst nie sein könnte. In jedem Wohnheim gibt es Regeln und Vorschriften. Immer ist da jemand, der mir sagt, was ich tun und was ich lassen soll. Immer werde ich gefragt, ob ich was konsumiere. Da rede ich nicht gerne drüber. Früher habe ich viel eingeschmissen. Jetzt nicht mehr so. Aber dann geht es mir nicht so gut. Manchmal fühle ich mich sehr schlecht. Ganz tief innen drin. Manchmal ertrage ich das Leben nur betäubt. Ich habe keine Hoffnung mehr.

CASA 21: Zentrum für Wohnungslose
Beratung, Vermittlung, Streetwork

In die Beratungsstelle **CASA 21** gehe ich, weil ich da meine Post bekomme. Alle sind ganz freundlich. Aber auch da gibt es Regeln und immer Termine, Termine. Ich bin sicher, die wollen mir helfen, wollen, dass es mir wieder besser geht, aber manchmal will ich einfach nur meine Ruhe. Ich kann mich dann nicht konzentrieren. Ich sehe, dass man zu mir spricht, aber die Worte rauschen an mir vorbei. Ich kann sie nicht fassen. Dann werde ich unruhig und sauer. Dann hasse ich alle, aber vor allem mich.

Was kann ich tun?

DER GESELLSCHAFTS-POLITISCHE BLICK

© Jesse Kunerth | Dreamstime.com

Jeder Mensch braucht ein Zuhause. Eines der Caritas-Schwerpunktthemen transportiert viele Dimensionen:

- ein Grundbedürfnis jedes Individuums nach Ruhe, Selbstbestimmung, Rückzugsmöglichkeit;
- den Anspruch einer Gesellschaft in einem Sozialstaat;
- Vielfalt und Diversität, die sich durch die Gestaltung eines Zuhauses ausdrücken;
- unterschiedliche Bedarfe und Bedürfnisse für jeden Menschen;
- Was versteht jeder Einzelne unter einem Zuhause?

Aus welcher Perspektive lesen Sie, liebe*r Leser*in, diesen Text?

Sind Sie Mieter*in oder Hauseigentümer*in, Nachbar*in, Vermieter*in oder Wohnungssuchende*r? Wie beschäftigt oder beeinträchtigt Sie das Thema Wohnraum?

Für viele Menschen, die die Caritas-Beratungsdienste und Einrichtungen aufsuchen, geht es nicht um die Frage, wie sie wohnen wollen, sondern ob überhaupt Wohnraum erreich- und bezahlbar ist. Bezahlbarer und ausreichend Wohnraum ist die entscheidende Grundlage für die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Übergangslösungen (wie z. B. **Gemeinschaftsunterkünfte, Wohnheime oder vorübergehende Wohnangebote**) sind aufgrund des Mangels an bezahlbarem Wohnraum entstanden und sollen vorübergehend die Not lindern. Doch mittlerweile liegen zwischen der Feststellung einer Anspruchsberechtigung auf eine öffentlich geförderte Wohnung und dem tatsächlichen Erhalt nicht nur

viele Monate, sondern Jahre. Die dadurch verfestigten Problemlagen lassen sich nicht immer allein durch eigenen Wohnraum lösen. Weiterführende begleitende Hilfen sind notwendig. Diese können umso mehr gelingen, wenn die Menschen individuelle Rückzugsmöglichkeiten haben.

Sozialpolitisches Ziel sollte es sein, dass ausreichend bezahlbarer und sozial geförderter Wohnraum zur Verfügung steht, damit sich diese Problemlagen erst gar nicht verfestigen.

Wohnen als Menschenrecht.

HerausWagen: vorübergehendes Zuhause im Wohnwagen und begleitende Hilfen

Was wäre gewesen, wenn Herr Baktash zeitnah nach seiner Trennung wieder eine eigene Wohnung gefunden hätte? Wären seine Probleme kleiner oder größer geworden? Was hätte sich für Herrn Baktash verändert? Hätte er eine Wohnung, würde sich sein Leben vielleicht von heute auf morgen ändern? Wäre sein sozialer Abstieg nicht so tief ausgefallen? Wäre er früher aufgefangen worden?

Was können wir als Gesellschaft tun?

DER FAMILIÄRE BLICK

© inkje | photocase.de

Ich habe Karim lange nicht gesehen. Wie er jetzt wohl aussieht? Früher war er immer sehr schick und ordentlich. Plastiktüten hat er gehasst. Komisch, dass mir das jetzt einfällt. Manchmal frage ich mich, was aus ihm geworden ist. Dann tut mir das Herz weh. Richtig schlecht fühle ich mich dann. Ich hätte vielleicht einiges anders machen müssen. Gleichzeitig fühle ich mich auch erleichtert. Auch er meldet sich nicht mehr. Ich habe ihm nicht helfen können. Ich habe echt genug eigene Probleme. Vielleicht ist es besser so. Jeder lebt sein eigenes Leben. Jeder ist seines Glückes Schmied. Was wohl aus ihm geworden ist?

Was hätte ich tun sollen?

© inkje | photocase.de, © iStock | AleksandarNakic

© Kemal | photocase.de

DER PROFESSIONELLE BLICK

Herr Baktash ist ein großer dunkelhaariger Mann, trägt immer mehrere große Plastiktüten mit sich rum. Lächelt selten, fast nie. Manchmal ein wirrer Blick, dann wieder sehr klar und präzise. Er malt gerne Kringel auf Notizzettel, wenn er zuhört und schreibt sich auch gerne Sachen selbst auf. Er kommt fast immer zu seinen Terminen.

Ich kenne ihn seit Jahren. Eine Zeit lang war er in einem Wohnheim, dann wieder auf der Straße. Im letzten Jahr kommt er Ende Oktober zu mir. Er hat nichts, schläft draußen und lebt vom Flaschensammeln. Er bittet um Hilfe, am besten eine eigene Wohnung. Aber die Zeit für Wunder ist längst vorbei oder gab es noch nie, wer weiß das schon so genau.

Ich kann ihm erst mal anbieten, dass er kostenlos in dem **Tagesaufenthalt Bärenstraße** essen kann. Wo anfangen, ein verknotetes Wollknäuel zu entwirren? Ich helfe ihm, wieder Leistungen beim Jobcenter zu beantragen. Das muss schnell gehen, damit er noch für Oktober Arbeitslosengeld II bekommt. Heute ist der letzte Tag, an dem das noch möglich ist. Anfang November endet dann nämlich schon wieder sein Leistungsanspruch. Sein Aufenthaltstitel ist abgelaufen und er kann keinen neuen beantragen, weil er keinen gültigen Pass hat. Das afghanische Konsulat in Bonn nicht erreichbar …

Nach 2 Wochen bekommt er Leistungen auf das Konto der CASA 21, weil er selbst kein Konto hat und auch keinen Ausweis, um einen Scheck einzulösen. Wir besprechen, dass er sich das Geld gut einteilt und wir ihn dabei unterstützen können. Er kommt jetzt regelmäßig und holt sich kleinere Beträge ab.

Er schläft weiterhin draußen. Notschlafmöglichkeiten, die wir ihm anbieten können, kann er nicht annehmen. Mit vielen Leuten in einem Raum kann er nicht schlafen. Einmal kann er in einem Wohnheim ein Notbett für 10 Tage in einem Einzelzimmer bekommen. Aber nach zwei Nächten geht er dort wieder weg. Das Wohnheim liegt mitten im Bahnhofsviertel und er trifft alte Bekannte, denen er nicht begegnen möchte. Zu groß seine Angst, wieder in alte Gewohnheiten zu rutschen, jetzt wo er doch was ändern möchte.

Tagesaufenthalt Bärenstraße für Menschen in Wohnungsnot: Aufenthalt, Mahlzeit, Begegnung, Duschen, Kleidung, Wäschepflege

Weil wir bei der Problematik mit der Ausweisbeantragung nicht weiterkommen, holen wir uns Unterstützung von der Migrationsberatung. Schließlich bekommt er einen Termin beim afghanischen Konsulat, allerdings erst ein halbes Jahr später im Juni 2021!!! … Jetzt muss mit der Ausländerbehörde geklärt werden, dass er eine vorübergehende Bestätigung, eine sogenannte Fiktionsbescheinigung, bekommt, die er dem Jobcenter vorlegen kann, um weiter Arbeitslosengeld II zu bekommen. Nur wenn er Leistungen bekommt, kann er wieder in eine dauerhafte Unterkunft.

Er schläft weiter draußen. Inzwischen ist es Winter geworden. Es ist kalt und nass. Es dauert wieder zig Nachfragen und diverse Anrufe und Mails. Dann bekommt er endlich die Fiktionsbescheinigung. Wir beginnen uns aber, Sorgen zu machen. Sein Gesundheitszustand verschlechtert sich. Physisch wie psychisch. Ab und zu geht er in die **Elisabeth-Straßenambulanz**. Wir sprechen immer wieder über Perspektiven und ich versuche, ihn zu motivieren, sich noch mal auf ein Wohnheim einzulassen.

Elisabeth-Straßenambulanz: medizinische Hilfe für Menschen ohne Krankenversicherung

Kurz vor Weihnachten geschieht doch so was wie ein kleines Wunder. In einem Wohnheim am nördlichen Rand von Frankfurt kann er ein Notbett bekommen in einem Einzelzimmer. Wenn es ihm gefällt, dann kann er auch länger bleiben als 10 Tage ... Das Team von CASA 21 freut sich riesig. Herr Baktash kann sich nicht freuen, vielleicht hat er schon zu viele Enttäuschungen erlebt in seinem Leben. Aber er nimmt dieses Angebot an. Doch am nächsten Tag steht er schon am frühen Morgen wieder vor der CASA 21 in der Klingerstraße. Er habe das Wohnheim nicht finden können. Kurzentschlossen begleite ich ihn in die Einrichtung, die das Bett noch nicht anderweitig vergeben hat. Obwohl der Bedarf sehr groß ist, geben sie ihm eine zweite Chance.

Das konnten wir tun.

© Cattari Pons | Photocase

Sie tun schon viel, denn Sie schauen hin und nicht weg. Halten Sie weiter die Augen offen.

Die Geschichte von Karim hat gezeigt, wie schwer es ist und wie lange es dauert, in Frankfurt bezahlbaren Wohnraum zu finden.

Vielleicht

ist z. B. in Ihrer Kirchengemeinde ausreichend Platz, um dort einen Wohnwagen zu stellen. Dort könnte sich Karim „HerausWagen“ aus seinem bisherigen Leben und einen ersten Schritt in eigene vier Wände gehen.

Oder vielleicht

- sind Sie jemand, …
- kennen Sie jemanden, …
- kennen Sie jemanden, der jemanden kennt: der oder die eine kleine Wohnung zu einem erschwinglichen Preis auch an Menschen wie Karim vermietet, für den oder die der Wohnraum möglicherweise die Chance des Lebens ist. Ausfallsicherer Mieter dieser Wohnung ist der Caritasverband Frankfurt.

KÖNNEN SIE TUN?

Helfen Sie mit

und unterstützen Sie die Angebote von „PerspektiveWohnen“ der Caritas. Mit ihr erhalten Karim und andere Menschen in Wohnungsnot die Chance, ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen – mit einem für sie passenden, vorübergehenden Wohnangebot oder einer individuellen Begleitung im eigenen Wohnraum.

Kontakt:
PerspektiveWohnen
Heinz Klieber
069 2982-6360
heinz.klieber@caritas-frankfurt.de

© iStock | javphotos

SPENDENAUFRUF

Wir alle meistern den Corona-Alltag: Täglich tauschen wir uns per Handy mit der Familie aus, treffen uns in der Videokonferenz zu beruflichen Sitzungen oder in der Schulklasse, machen online einen Termin aus zur Verlängerung des Personalausweises, bestellen beim Versender unseres Vertrauens fehlende Dinge. Es läuft.

Für viele Menschen läuft es nicht. Sie haben weder ein Mobiltelefon noch einen Internetzugang. Sie können keinen Kontakt halten oder Termine ausmachen, können keine Online-Angebote wahrnehmen, die für ihren nächsten Schritt in ein geregeltes Leben so wichtig sind. Helfen Sie mit einer Spende, dass wohnungslose Menschen nicht abgehängt werden.

JEDE SPENDE HILFT.

10 Euro: Handyguthaben
In Kontakt bleiben,
Informationen austauschen

10 €

55 Euro: RMV-Tagestickets
10 Klient*innen können einen Tag lang öffentliche Verkehrsmittel nutzen: auf dem Weg zur Übernachtungsstelle, in den Tagesaufenthalt, zum Amt für Wohnungswesen.

55 €

120 Euro: Einsteiger-Smartphone
Wer keins hat, ist abgehängt. Coronabedingt sind viele Behörden und Beratungsangebote nur online erreichbar.

120 €

500 Euro: WLAN
Tagesaufenthalt als HotSpot: ein Jahr lang Internet-Zugang für unsere Klient*innen im geschützten Raum unserer Einrichtungen

500 €

Die Beträge sind Beispiele, womit wir Wohnungslosen dank Ihrer Spende helfen können.

Jede Spende hilft. Vielen Dank.

Spendenkonto Wohnungslosenhilfe
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE95 5502 0500 3818 0630 00
BIC BFSWDE33MNZZ

(Fotos von oben nach unten) © Jan Vašek | Pixabay, © RMV, © Jan Vašek | Pixabay, © Addictive Stock | Photocase

ESSENS-PATEN-SCHAFTEN

Olga B. hat ihren Mann verloren.
Er ist früh gestorben. Auf der Arbeit war sie nicht mehr so fröhlich und engagiert, wie ihre Vorgesetzten und Kolleg*innen sie kannten, und sie fehlte oft. Ihr befristeter Arbeitsvertrag bei der Reinigungsfirma wurde nicht verlängert. Frau B. hat Anspruch auf Arbeitslosengeld, aber in ihrer Trauer und der fehlenden Tagesstruktur wuchs ihr alles über den Kopf. Mit den Antragsformularen war sie überfordert, also ließ sie es sein. Nun ist sie in einer finanziellen Notlage und auch ihre Wohnung ist gefährdet.

Frau B. hat über einen Bekannten von der Avetorstubb gehört und kommt nun regelmäßig. Ihr tut die Gesellschaft gut. Sie öffnet sich gegenüber den Mitarbeiter*innen und erzählt von ihrer Situation. Für eine Essenspatenschaft geht sie zu einem Beratungsgespräch in die CASA 21. Die Patenschaft stellt sicher, dass sie mindestens eine warme Mahlzeit am Tag bekommt. Alles andere wird Frau B. mit Unterstützung der Caritas nach und nach wieder regeln.

HELFEN SIE LANGFRISTIG – WERDEN SIE ESSENSPATE!

Für nur 1,50 Euro Spende erhält ein*e Wohnungslose*r eine nahrhafte, warme Mahlzeit.

Im Jahr 2020 konnten 1.326 Essenpatenschaften im Wert von 5.863,63 € finanziert werden. Darüber hinaus haben wir dank Ihrer Spenden in der Zeit des ersten Lockdowns von 21. März bis 4. Juli 2020 kostenlos Mahlzeiten und Getränke ausgeben.

Die Gäste, die eine Essenspatenschaft benötigen, befinden sich in einer absoluten finanziellen Notlage, ausgelöst durch Überschuldung, Alkohol- und/oder Drogenerkrankung, psychischer Erkrankung, Haftentlassung oder einen ungeklärten Aufenthaltsstatus.

Die Spende für Essenspatenschaften bedeutet aktive Unterstützung für Menschen in akuten und chronischen Notlagen.

Danke für Ihre Hilfe.

Spendenkonto für Essenspatenschaften:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE02 5502 0500 3818 0635 10
BIC BFSWDE33MNZ
Kennwort: Essenspatenschaft

DIENSTE DER CARITAS-WOHNUNGSLOSENHILFE

Beratung, Vermittlung, Streetwork

CASA 21
Klingerstraße 8, 60313 Frankfurt am Main
069 2982-3000

MIA – Multinationale Informations- und Anlaufstelle für EU-Bürger*innen
Affentorplatz 1, 60594 Frankfurt am Main
069 2982-6250

Medizinische Hilfe

Elisabeth-Strassenambulanz
Klingerstraße 8, 60313 Frankfurt am Main
069 2982-2990

Aufenthalt, Mahlzeit, Begegnung, Duschen, Kleidung, Wäschepflege

Tagesaufenthalt für Wohnungslose
Bärenstraße 1, 60316 Frankfurt am Main
069 2982-2610

Avetorstubb – Tagesaufenthalt für Wohnungslose
Affentorplatz 2, 60594 Frankfurt am Main
069 2982-6200

Lisbethtreff – Tagestreff für wohnungslose Frauen
Affentorplatz 1, 60594 Frankfurt am Main
069 2982-6200

Wohnen: vorübergehende Unterkunft und begleitende Hilfen

Ambulante Eingliederungshilfe Betreutes Wohnen
Mainkai 10, 60311 Frankfurt am Main
069 2982-6331

PerspektiveWohnen:

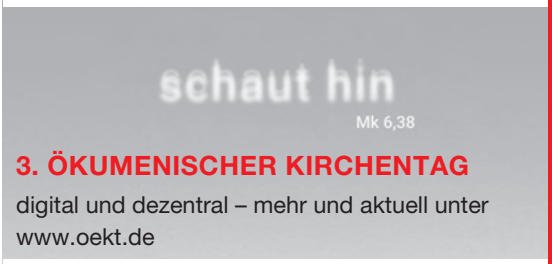
Wohnwagenunterkunft HerausWagen
Klingerstraße 8, 60313 Frankfurt am Main
069 2982-3001 sowie -3015

Wohnraumhilfe und ambulant Betreutes Wohnen
Hühnerweg 24, 60599 Frankfurt am Main
069 2982-6360

29.04.
17.00 UHR

FRANKFURT LIEST EIN BUCH

Lesung in der Avetorstubb



3. ÖKUMENISCHER KIRCHENTAG

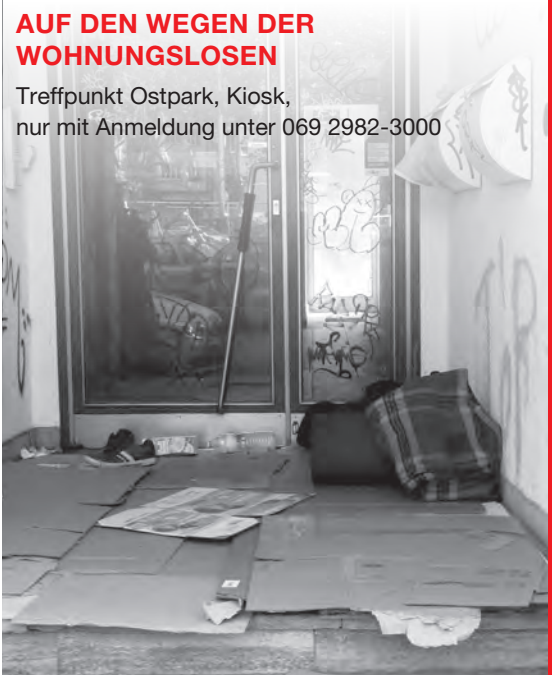
digital und dezentral – mehr und aktuell unter www.oekt.de

Alle Veranstaltungen unter Vorbehalt

01.07.
16.09.
14.00 UHR
BIS
17.30 UHR

ALTERNATIVER STADTRUNDGANG AUF DEN WEGEN DER WOHNUNGSLOSEN

Treffpunkt Ostpark, Kiosk,
nur mit Anmeldung unter 069 2982-3000



© Quinten de Graaf | Unsplash

Spendenkonto Wohnungslosenhilfe:

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE95 5502 0500 3818 0630 00
BIC BFSWDE33MNZ

Caritasverband Frankfurt e.V.
Wohnungslosenhilfe
Angelina Schmidt
Referatsleiterin Wohnungslosenhilfe
Fachdienste für besondere Lebenslagen
Alte Mainzer Gasse 10
60311 Frankfurt am Main
069 2982-1247
angelina.schmidt@caritas-frankfurt.de

IMPRESSUM
Caritasverband Frankfurt e.V.
Redaktion: Regina Grave, Franziska Schäfer, Andrea Knechtel, Angelina Schmidt
Fotos: © Caritasverband Frankfurt e. V., © Bilddatenbanken siehe Fotos, Cathia Hecker (S. 14), Alea Horst (S. 15)
Namen in den Texten anonymisiert

caritas frankfurt